



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Moderne Kunst- und Stilfragen

Kuhn, Albert

Einsiedeln [u.a.], 1909

Figur 48. Th. van Rysselberghe: Im Park

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47356](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47356)

also die Farben nicht gemischt auf die Leinwand, sondern trug die ungemischten Farbstoffe in kleinen Klümpchen nebeneinander auf; ihre Verbindung und Mischung vollzieht sich erst auf der Netzhaut des Auges, wenn der Beschauer das Bild aus der nötigen Distanz betrachtet. Bekanntlich erreichte Segantini damit ganz auffallende Wirkungen. Die Aratura (das Pflügen [Fig. 46]) in der Münchener Neuen Pinakothek zeigt einerseits ein Stoppelfeld mit halbverdorrttem Gras, andererseits den umgepflügten Acker; dort sind die ungemischten Farben wirr durcheinander aufgesetzt, im Acker sind sie in langen Strähnen wie die aufgeworfenen Furchen aufgetragen. In der



Fig. 48. Th. van Rysselberghe: Im Park. Nach Originalaufnahme von J. Kuhn, Paris.

retrospektiven Ausstellung in Düsseldorf 1904 befand sich ein Ave Maria, in welchem die Farben in konzentrischen Kreisen und radial von der Figurengruppe von der Mitte aus angelegt waren. Die Wirkung war dort und hier überraschend. Eine ähnliche Technik geht im französischen Impressionismus auf Monet zurück. Um die Lokalfarbe, — wenn bei einem Impressionisten von Lokalfarbe die Rede sein dürfte, — um z. B. den Tonwert Grün zu erhalten, werden Blau und Gelb in Punkten, Strichen, Rechtecken etc. unregelmäßig nebeneinander gesetzt, die Verschmelzung zu Grün vollzieht sich auf der Netzhaut im Auge des Betrachtenden. Bei komplizierten Farbenwerten und Tönen werden die prismatischen Farben je nach der gewollten Nuance proportional aufgesetzt. Wird Weiß verlangt, so werden zwei komplementäre Farben je nach der gewünschten Tonart aufgetragen. Man kann freilich einwenden: warum wird statt der zwei Urfarben nicht gleich Grün, statt der komplementären Farben nicht unmittelbar Weiß aufgesetzt? Der Pointillist